



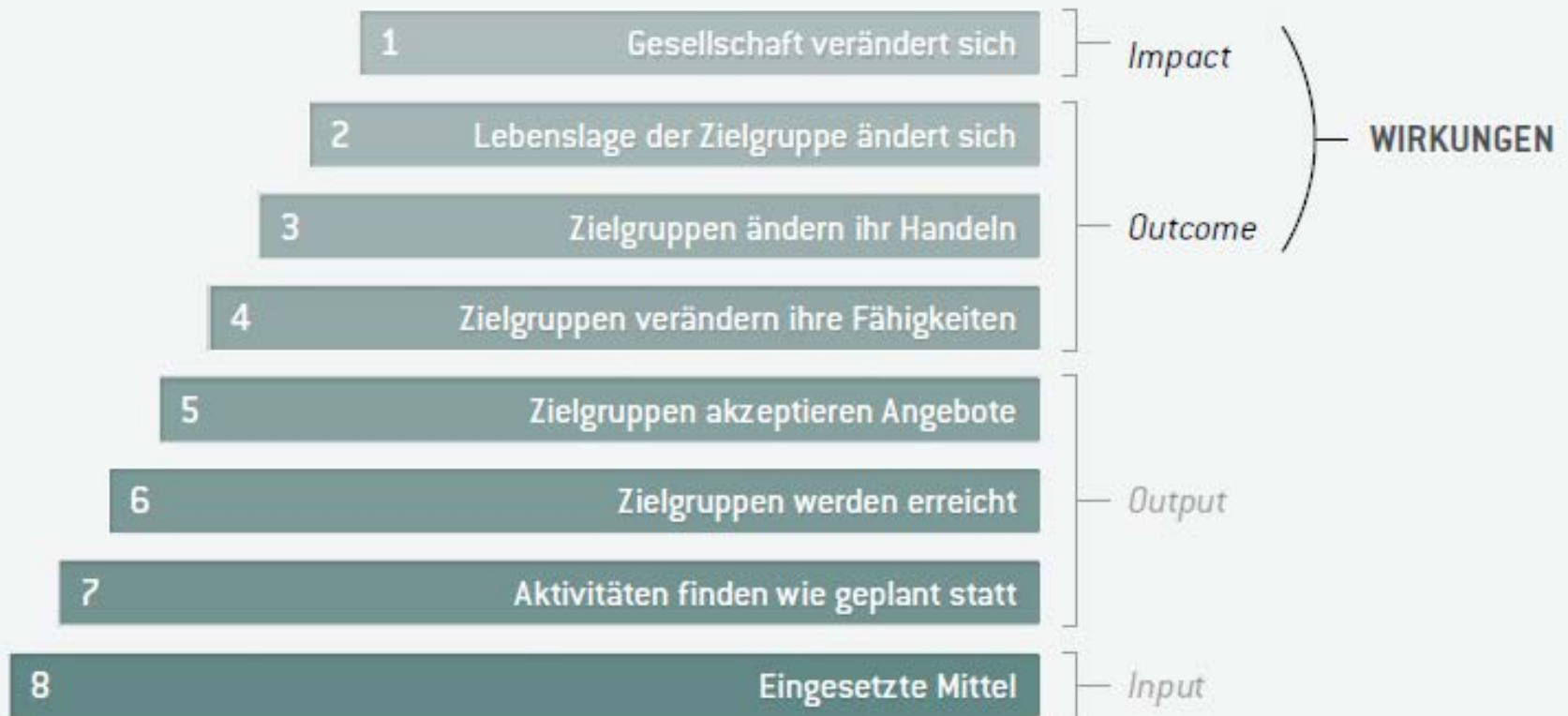
# Soziale Dienstleistungen im Kontext von Wertschöpfung und Wirkungsorientierung

Ziele – Indikatoren – Wirkung

Wirkung innovativ und nachhaltig BAG FW 2016

## Wertschöpfung? und Wirkung?

sozialer Dienstleistungen in Bezug auf Inklusion und  
gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf?



Input / Output

*Soziale*  
Dienstleistung

Outcome / Impact

Messung?

Messung?


Wirkung?



(individuelle)  
„Wohlfahrt“

Wertschöpfung?





„So können für das Jahr 2008 neben den direkten gut **2.700** Arbeitsplätzen der Werft weitere Beschäftigungseffekte von gut **1.500** Vollzeitarbeitsplätzen in den Landkreisen Emsland und Leer geschätzt werden, die durch Vorleistungs- und Konsumnachfrage auf die ökonomischen Aktivitäten der Meyer Werft zurückgeführt werden können.“

# Wertschöpfung

Olaf Krawczyk et. al. (2009): Die regionalökonomische Bedeutung der Meyer Werft GmbH Papenburg für die Landkreise Emsland und Leer. Gutachten im Auftrag der Landkreise Emsland und Leer.

3000 Arbeiter der Meyer-Werft versammeln sich in der gigantischen Dockhalle während der Grundsteinlegung zur Erweiterung der Halle auf 507 Meter Länge, zur damit größten Werfthalle der Welt. (AP 2008)



## Der Mehrwert des Sozialen – oder: Was bewirken öffentliche Mittel?



## Wertschöpfung?

- Wie bestimmt sich das Verhältnis von Input zu Output, Outcome und Impact?
- Mit welcher gegebenen Faktorkombination, d. h. Personal- und Sachkosten lässt sich Output, Outcome u. Impact im Sinne von (persönlicher) Wohlfahrt für Menschen mit Assistenzbedarf maximieren?

**SROI =**

**Return €:**

Langzeiteffekte der einmaligen Maßnahme  
oder  
Laufende Effekte

**Investment €:**

Einmalige Fördermaßnahmen, Therapie etc.  
oder  
Laufende Maßnahmen

## Regionalökonomische Wirkung (SROI 4)

Emscher-Werkstatt des Sozialwerks St. Georg (Werte 2009)  
Ballungsraum Ruhrgebiet



Arbeitsplätze  
(Personen)  
Direkt: **98**  
Induziert: **191**

**289**



(Netto-)Löhne  
Direkt: **4,1 Mio. €**  
Induziert: **4,0 Mio. €**

**8,1**  
Mio. €



**8,7**  
Mio. €

Überregionale (para-)  
fiskalische Effekte  
Direkt: **5,2 Mio. €**  
Induziert: **2,8 Mio. €**  
Vermieden: **0,7 Mio. €**

**0,8**  
Mio. €

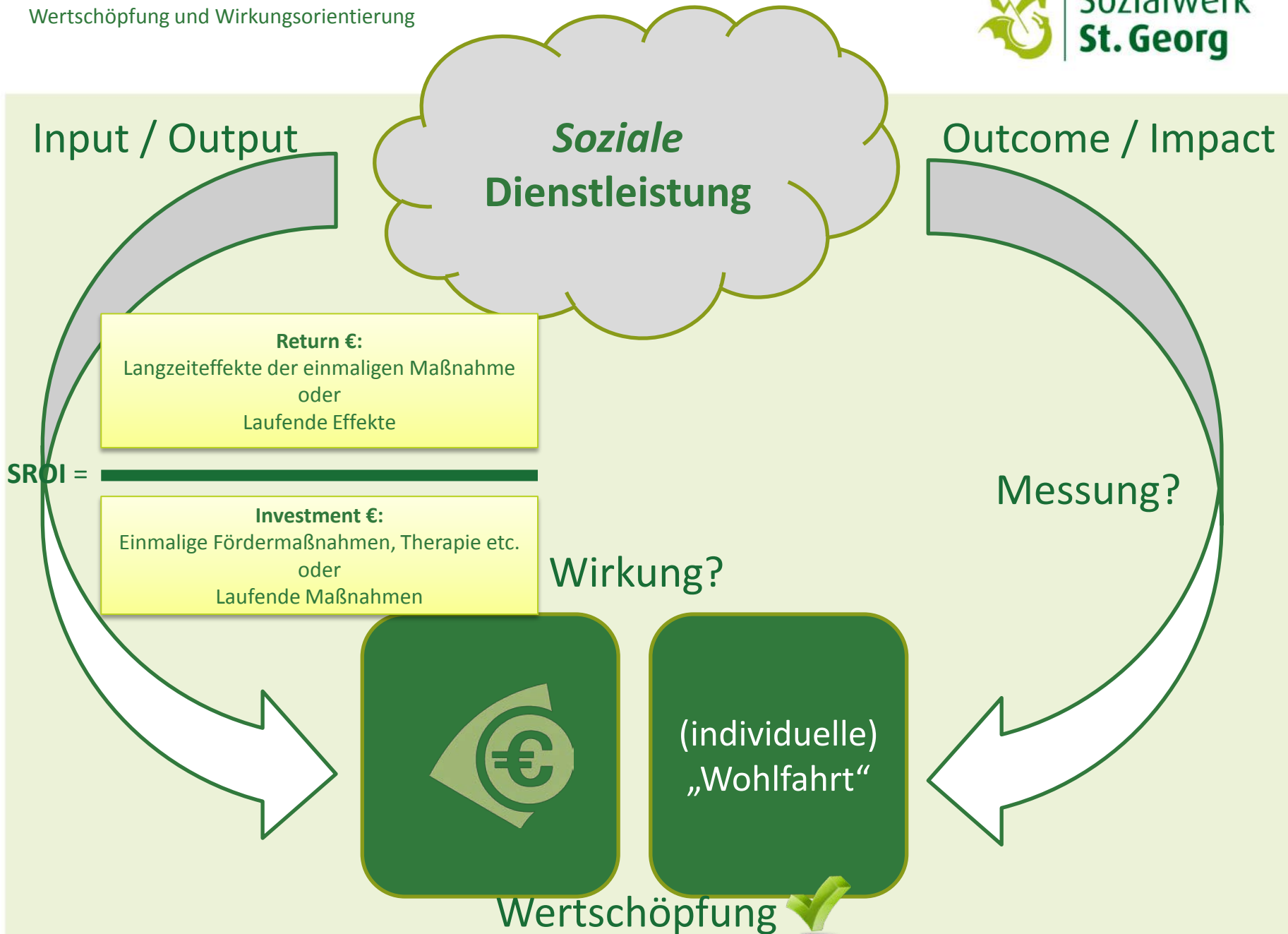
Kommunale fiskalische  
Effekte  
Direkt: **0,2 Mio. €**  
Induziert: **0,1 Mio. €**  
Vermieden: **0,5 Mio. €**



**6,1**  
Mio. €

Nachfrage  
Direkt: **2,5 Mio. €**  
Induziert: **3,6 Mio. €**







## Wirkung?

### Outcome u. Impact - 8 Domänen der Qualität des Lebens



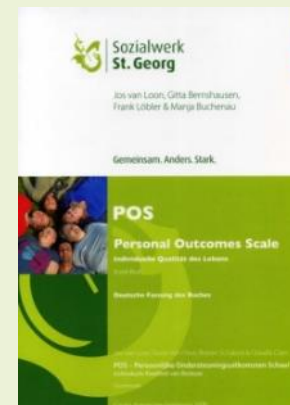
**Persönliche Entwicklung  
Selbstbestimmung**



**Soziale Beziehungen  
Soziale Inklusion  
Rechte**



**Emotionales Wohlbefinden  
Physisches Wohlbefinden  
Materielles Wohlbefinden**

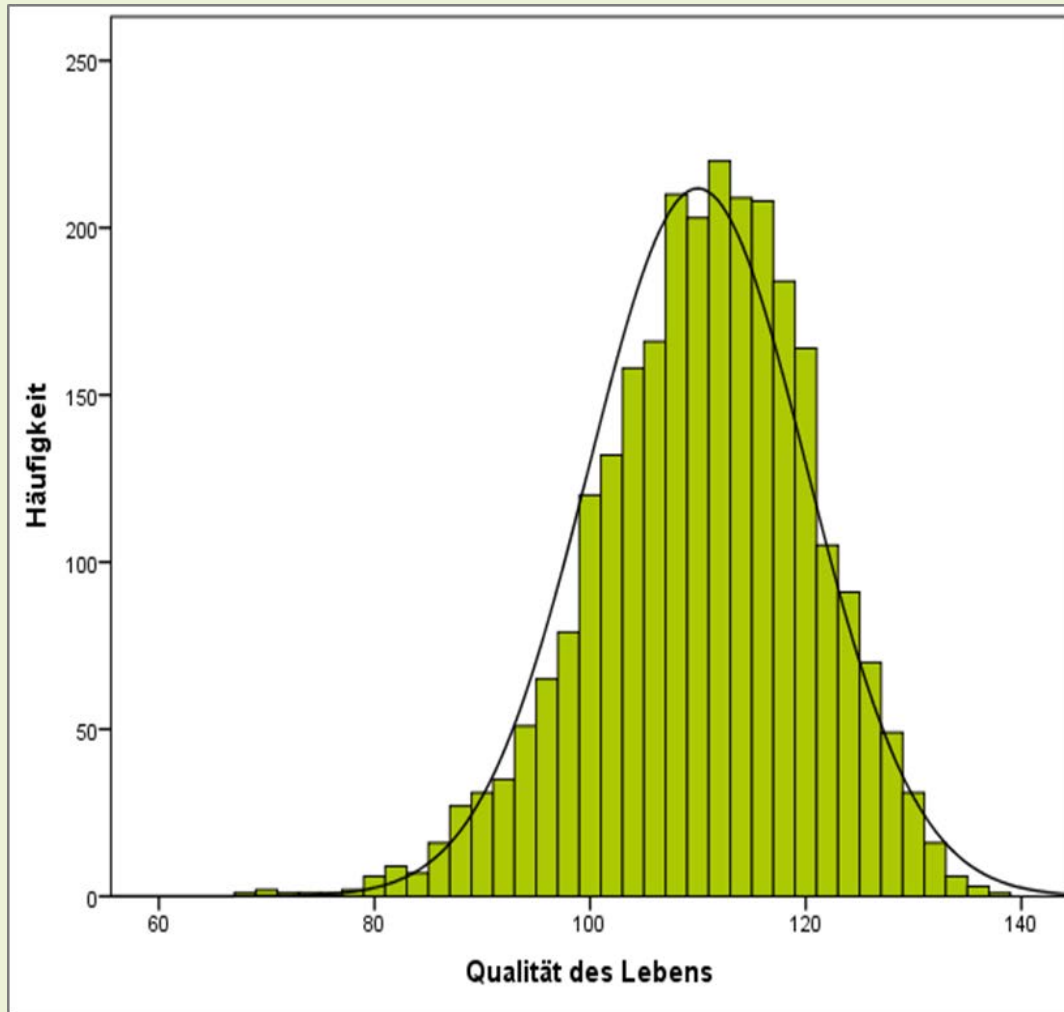


© Icons:  
Sozialwerk St.  
Georg e.V.  
2011.

**Domänen &  
Indikatoren:**  
van Loon, Van  
Hove, Schalock,  
Claes 2008

*In 8 Domänen mit jew. 6 Fragen mit der Ausprägung 1,2 od. 3 (= Ergebnisraum 48 – 144 Punkte)  
wird die **Personal Outcomes Scale (POS)** bestimmt.*









## Ergebnisse 2014 zur Qualität des Lebens insgesamt



- 1.340 vollständige Interviews
- möglich sind minimal 48, maximal 144 Punkte
- Ergebnis 2014: 63-137 Punkte
- **Mittelwert** der Qualität des Lebens beträgt **109,98**, Median liegt bei 111
- 3,5 % der Interviews mit „Stellvertretern“ geführt, dabei Qualität des Lebens mit 7,6 Punkten niedriger bewertet









## POS 2014 – stationäres Wohnen

### Mittelwerte und Rangfolge der 8 Domänen (n = 1.340)

		Mittelwert	Rangfolge
Persönliche Entwicklung		13,96	4
Selbstbestimmung		16,08	1
Soziale Beziehungen		13,72	6
Soziale Inklusion		9,58	8
Rechte		14,66	3
Emotionales Wohlbefinden		14,88	2
Physisches Wohlbefinden		13,27	7
Materielles Wohlbefinden		13,82	5

*Je Domäne jew. 6 Fragen mit der Ausprägung 1,2 od. 3 (= Ergebnisraum 6-18 Punkte).*

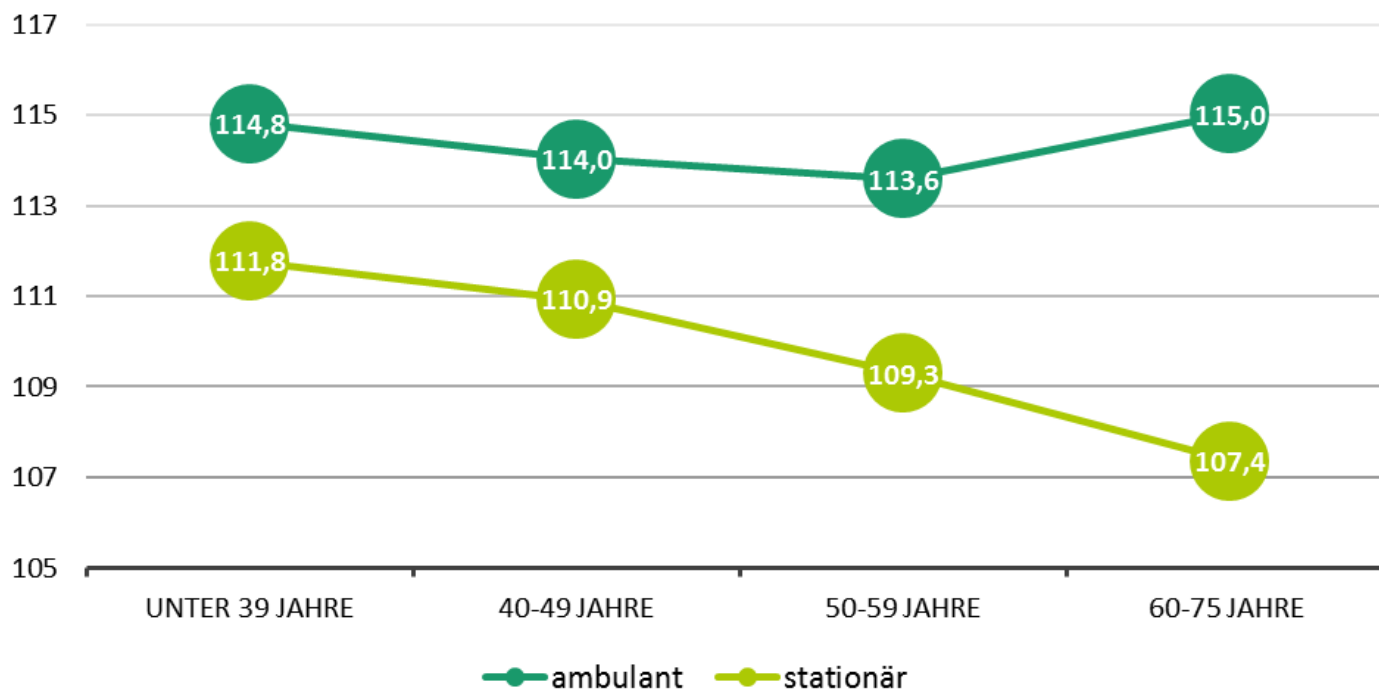
## POS Ambulant Betreutes Wohnen 2014 (n = 316)

Domäne		Mittelwert gesamt	Rangfolge
Persönliche Entwicklung		14,86	3
Selbstbestimmung		16,47	1
Soziale Beziehungen		13,82	6
Soziale Inklusion		11,28	8
Rechte		16,26	2
Emotionales Wohlbefinden		14,75	4
Physisches Wohlbefinden		12,80	7
Materielles Wohlbefinden		14,03	5

- Die Spannweite der POS-Ergebnisse beträgt 89-136 Punkte (*stationär 63-137*)
- **Mittelwert** der Qualität des Lebens beträgt **114,26 (109,98)**; **Median** liegt bei **115 (111)**

## Unterschiede zwischen POS ambulant und POS stationär 2014

Mittelwert der Qualität des Lebens nach Altersgruppen,  
POS BeWo und stationär 2014











Bei den Frauen ist die Differenz zwischen BeWo und stationär größer (+5,1) als bei den Männern (+3,74)

Die Mittelwertunterschiede zwischen ambulanten und stationären Klienten nehmen mit steigendem Alter der Klienten zu



## Mittelwertunterschiede der Interviewten ohne Assistenzbedarf (OA) und mit Assistenzbedarf (MA)

	Gruppe	Mittelwert	Differenz	Signifikanz
 Persönliche Entwicklung	OA	16,60	+ 3,7	,000
	MA	12,90		
 Selbstbestimmung	OA	15,70	+ 0,3	,653
	MA	15,40		
 Soziale Beziehungen	OA	17,10	+ 3,0	,008
	MA	14,10		
 Soziale Inklusion	OA	15,40	+ 5,8	,000
	MA	9,60		
 Rechte	OA	16,60	+ 2,0	,011
	MA	14,60		
 Emotionales Wohlbefinden	OA	16,90	+ 1,7	,074
	MA	15,20		
 Physisches Wohlbefinden	OA	13,20	0	1,000
	MA	13,20		
 Materielles Wohlbefinden	OA	17,10	+ 2,3	,043
	MA	14,80		
<b>Qualität des Lebens</b>	OA	<b>129,00</b>	<b>+ 19,2</b>	<b>,000</b>
	MA	<b>109,80</b>		

Quelle: Borgmann 2014. Unveröffentlichte Bachelorarbeit

Die schwarzen Zahlen zeigen an, dass zwischen den Ergebnissen der Menschen mit und ohne Assistenzbedarf ein tatsächlicher, rechnerischer Unterschied vorliegt, der wesentlich ist und nicht auf Zufall beruht (P-test) – im Sinne der Statistik. Bei den roten Zahlen ist dies nicht nachweisbar.

Input / Output

Soziale  
Dienstleistung

Outcome / Impact

**Return €:**  
Langzeiteffekte der einmaligen Maßnahme  
oder  
Laufende Effekte

SRDI =

**Investment €:**  
Einmalige Fördermaßnahmen, Therapie etc.  
oder  
Laufende Maßnahmen

Wirkung 



Wertschöpfung 

## I. Wirkungsorientiertes Controlling – das Konzept

- Wirkungsorientiertes Controlling soll die *Wirkungs*produktivität des Sozialwerks St. Georg beobachten können und steuerbarer machen.
- Produktivität bei sozialen Dienstleistungen ist nicht nur ...

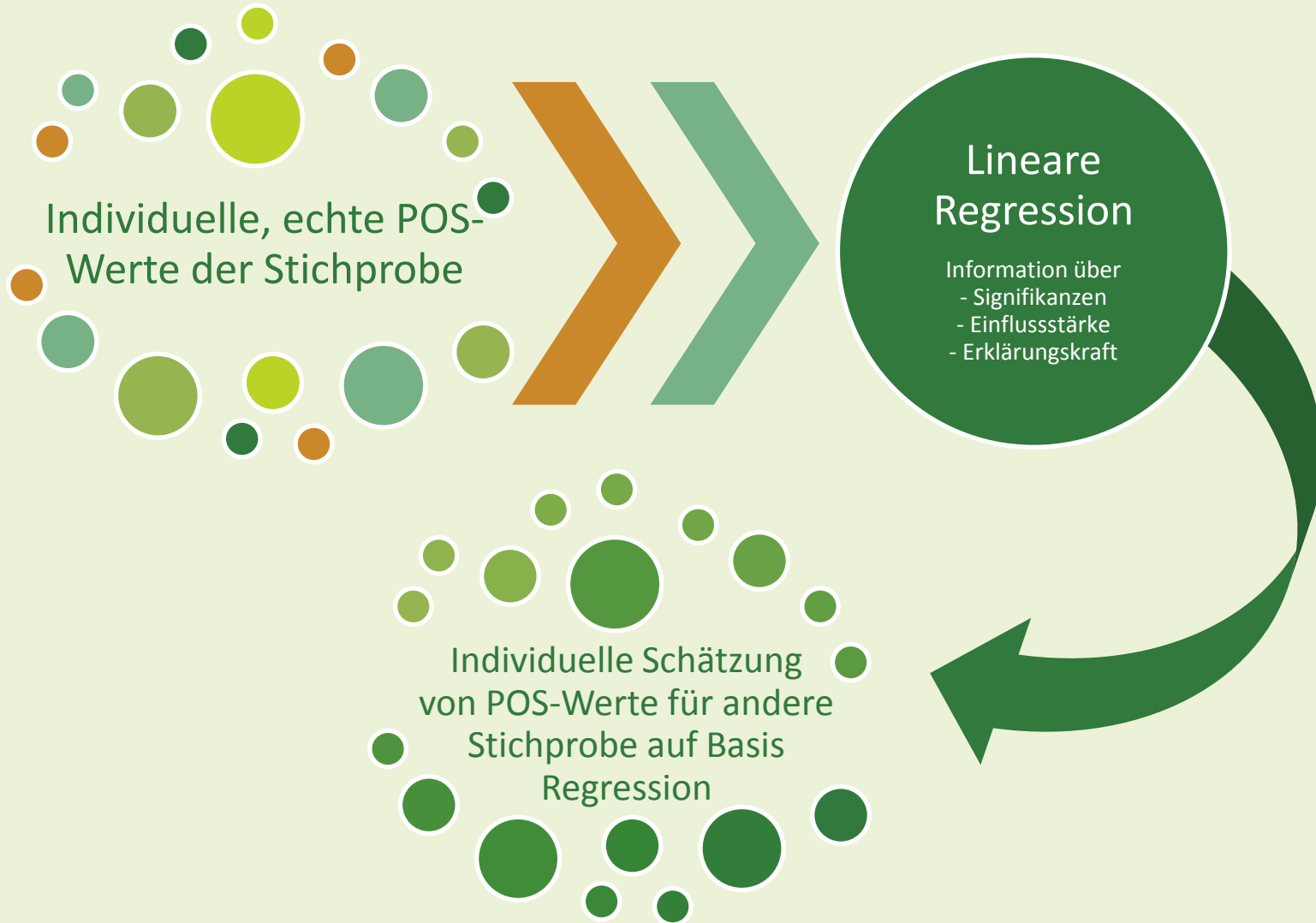
... mengenmäßig  $\frac{\text{Output}}{\text{Input}}$

sondern auch

... ergebnismäßig  $\frac{\text{Outcome (POS)}}{\text{Input}}$

- Das **Messinstrument** (z. B. POS) ist nur dann tauglich, wenn es durch den sozialen Dienstleister **beeinflussbar** ist.
- **Verantwortlich** für die Optimierung des Dienstleistungssettings und damit für die Erhöhung der POS-Punkte im Budgetrahmen **ist die Organisation**.
- **Das wirkungsorientierte Controlling vergleicht** die erwartete Produktivität mit der tatsächlichen Produktivität (**Soll/Ist**).

## II. Methodisches Vorgehen – die Prognose



### III. Ergebnisse der Schätzung – die Regression

- Signifikanten eigenständigen\* Einfluss auf die Lebensqualität - gemessen über den POS-Wert - haben folgende Merkmale:

Alter	<i>Je älter, desto geringere POS-Werte</i>
Geschlecht	<i>Frauen haben geringere POS-Werte als Männer</i>
Unterbringungsdauer in Einrichtung	<i>Je länger, desto geringere POS-Werte</i>
Wohnform	<i>Höhere POS-Werte bei ABW als im stationären Wohnen; stärkster Effekt (+6 POS-Punkte bei Kontrolle aller anderen Merkmale)</i>
Klienten Gruppe	<i>Bei psychischer Behinderung geringere POS-Werte als bei geistiger Behinderung</i>
Geschäftsbereich	<i>Höhere POS-Werte bei Westfalen-Nord als im Ruhrgebiet</i>

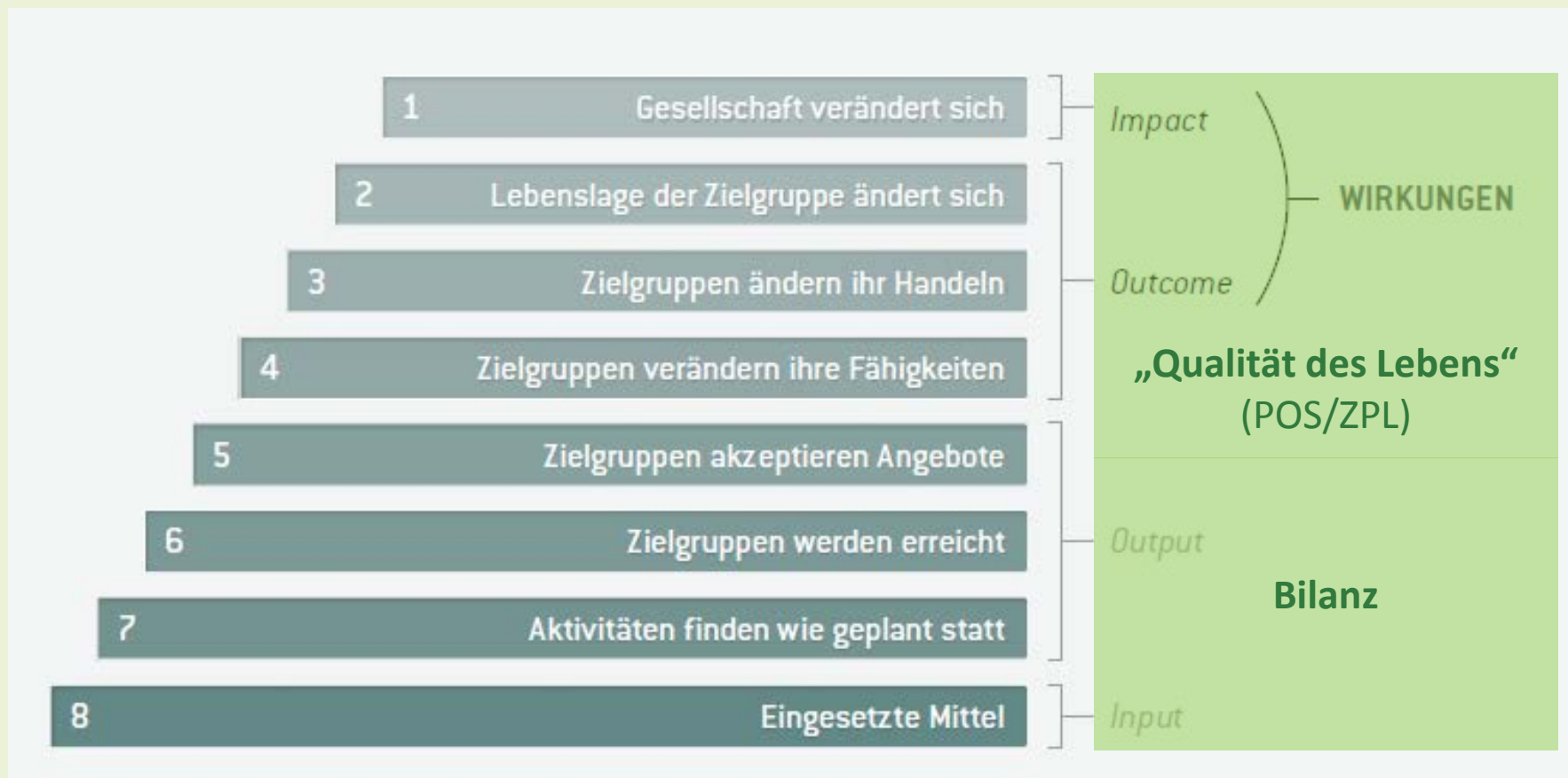
- **Diese Merkmale können über 22% der Streuung der POS-Werte erklären,  
→ d. h. sie sind nicht vom Sozialwerk St. Georg beeinflussbar.**
- **Keinen signifikanten Einfluss haben:** Familienstand (signifikanter Effekt bei getrennt lebend wegen geringen Fallzahlen), Westfalen-Süd, Behinderung (Suchterkrankung, Autismus)

\* Bei Kontrolle aller anderen Merkmale; **LT-Gruppe nicht nutzbar, da zu ungenaue Charakterisierung!**



## **Wertschöpfung?** und **Wirkung?**

sozialer Dienstleistungen in Bezug auf Inklusion und  
gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf?



Wenn wir wissen, was der Fall ist, wenn wir überdies wissen, nach welcher Regel, was der Fall ist, sich ändert, wenn wir schließlich wissen, wie sich, was der Fall ist, durch Wirkungen unseres Handelns ändert, so sind wir auch, wenn wir wissen, was wir wollen, in der Lage zu sagen, was wir tun müssen, damit wir können, was wir wollen.

*Hermann Lübbe, deutscher Philosoph (geb. 1926)*



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

